

„Ein kleiner, aber feiner und wichtiger Schritt“

Solarpark Haid III ist jetzt offiziell in Betrieb – Pro Jahr 880 000 Kilowattstunden Strom

Von Steffen Lang

LEUTKIRCH - Der Solarpark Haid III ist jetzt offiziell am Netz. Vertreter der Stadt Leutkirch, der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke (OEW), der EnBW und der Energiegenossenschaft trafen sich am Mittwochnachmittag zur symbolischen Inbetriebnahme.

Tatsächlich liefert die Anlage bereits seit Ende vergangenen Jahres Strom. Im August 2018 hatten die Gesellschafter das Projekt auf den Weg gebracht. Anfang November erfolgte der Baustart, kurz vor Weihnachten begann der Regelbetrieb.

Der Solarpark Haid III nahe der A-96-Ausfahrt Leutkirch West hat 750 Kilowatt Erzeugungsleistung, deren „Ernte“ rechnerisch rund 250 Haushalte versorgen kann. Im Jahr sollen 880 000 Kilowattstunden erzeugt und so etwa 450 Tonnen CO₂ vermieden werden, gab die EnBW bekannt.

Strom für 3000 Haushalte

Insgesamt kommt der Solarpark Leutkirch mit den Abschnitten Haid I, II und III damit laut EnBW auf eine installierte Leistung von mehr als 8,6 Megawatt und bei durchschnittlichen Witterungsbedingungen auf eine jährliche Stromernte von etwa zehn Millionen Kilowattstunden. Damit lassen sich an die 3000 Haushalte versorgen und etwa 4800 Tonnen CO₂ einsparen.

„Das Engagement bei Haid III bedeutet für uns einen weiteren Baustein für die Nachhaltige Stadt, der sich im Übrigen auch finanziell lohnt“ erläuterte Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle beim Vor-Ort-Termin. „Die Erweiterung ist ein kleiner, aber feiner und wichtiger Schritt“, den die vier Gesellschafter (Stadt, OEW, EnBW, Energiegenossenschaft) trotz schwieriger Rahmenbedingungen gegangen seien, so Henle mit Blick auf die Einspeisevergütung, 8,5 Cent pro Kilowattstunde erhalten die Betreiber.



Vertreter der vier Gesellschafter und einige Stadträte nehmen am Mittwochnachmittag den Solarpark Haid III in Betrieb.

FOTO: STEFFEN LANG

Der Oberbürgermeister verwies in diesem Zusammenhang auch auf Landes-Umweltminister Franz Untersteller, der jüngst an die Kommunen appelliert hat, mehr Flächen für PV-Anlagen zur Verfügung zu stellen. Leutkirch sei da vorbildlich in Baden-Württemberg, lobte Thomas Stähler, Leiter des Regionalzentrums Oberschwaben, und sagte dies auch mit Blick auf die Bürgerbeteiligung.

Die ist nicht eben gering, wie Michael Krumböck, Aufsichtsratsvorsitzender der Energiegenossenschaft Leutkirch, hervorhob. Die 2009 gegründete Genossenschaft (Haid I ging 2011 ans Netz) hat seinen Worten zufolge bereits mehr als

400 Mitglieder. „Wir sind zufrieden, dass wir hier mit im Boot sein können, und froh über die Erweiterung, weil es immer schwieriger wird, neue Projekte zu initiieren.“

Dementsprechend hofft nicht nur Barbara Endriss als Geschäftsführerin der OEW, „auf ein paar mehr geschickte Flächen, um weitere Projekte umzusetzen“. Haid III steht auf einer rekultivierten Kiesgrube. Dem Boden dort tue es gut, wenn er sich noch weitere 20 Jahre erholen könne, zeigte sich Henle überzeugt. Nach 20 Jahren läuft die EEG-Laufzeit ab. Eine Vertragsverlängerung für den Weiterbetrieb ist für zweimal fünf Jahre möglich, „wenn es dann noch

lukrativ ist“, so der Oberbürgermeister.

Den an Haid III versammelten Vertretern der vier Gesellschafter sowie einigen Stadträten erläuterte Thorsten Jörß, Leiter Projektentwicklung Photovoltaik bei der EnBW, technische Daten und Fakten zur Anlage. So wurden in Haid III 2724 PV-Module verbaut. Die drei Abschnitte insgesamt erstrecken sich über 179 200 Quadratmeter, was einer Fläche von 25 Fußballfeldern entspricht. Mit der Fertigstellung von Haid III haben die vier Gesellschafter seit 2012 mehr als 14 Millionen Euro in den Solarpark westlich der A 96 investiert. Es gibt sogar

schon erste Überlegungen für Haid IV. Jörß verriet auch, dass Solarpark-Betreiber nicht nur auf Sonnenschein hoffen. Auf Nachfrage, wie denn die Module gereinigt werden, verwies der EnBW-Experte auf die Niederschläge: „Auch wir freuen uns also über Regen.“

Die Solarparks Haid werden von einer Gesellschaft betrieben. An dieser halten die Stadt über ihren Eigenbetrieb sowie die Energiegenossenschaft je 14,5 Prozent, die OEW Energie-Beteiligungs GmbH 20 Prozent und die EnBW 51 Prozent der Anteile.